

# Hochfest der Auferstehung des Herrn

## Die Feier der Osternacht

### Lesejahr ABC

## 2. Lesung: Gen 22,1-18

Allgemeine Hinweise zu den Lesungen der Osternacht, den pastoralen und liturgischen Herausforderungen wegen ihrer Anzahl und Länge sowie Vorlagen für aufeinander abgestimmte Hinführungen zu allen Lesungen sind in einem separaten Dokument aufgeschaltet.

### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die zweite Lesung erzählt eine der dunkelsten und am schwersten verständlichen Geschichten der Bibel: die Opferung Isaaks. Sie zwingt zum Nachdenken darüber, welche Gottesbilder und welches menschliche Handeln zum Tod führen – und welche zum Leben. Am Ende steht die Erkenntnis: Gott will keinen Tod. Gott rettet. Das gilt für Isaak und für Jesus.

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### a. Textumfang

Die Lesung sieht den gesamten Textumfang der Erzählung vor (V. 1-18). Die im Lektionar vorgeschlagene Kurzfassung verschärft die Erzählung zusätzlich: Sie streicht mit den V. 3-8.9b.14 nicht nur den dreitägigen Weg, sondern auch die Gespräche zwischen Abraham und seinem Sohn sowie den Namen, den Abraham dem Ort nach der Abwendung des Opfers gibt. Damit fallen fast alle Handlungen Abrahams und Isaaks weg, die noch einigermaßen unabhängig vom eigentlichen Opfer sind und an denen sich Widerstand bzw. Widerspruch entzünden könnte. Die Herausforderungen bezüglich des Gottesbildes und des todbringenden Gehorsams werden dadurch noch größer.

Die Einheitsübersetzung 2016 gibt die Sätze in V. 6d und 8d unterschiedlich wieder („So gingen beide miteinander“ – „Und beide gingen miteinander weiter“), obwohl im Hebräischen an beiden Stellen exakt dieselben Worte stehen. Die genaue Wiederholung rahmt das Gespräch zwischen Abraham und Isaak und macht damit umso deutlicher auf den Inhalt aufmerksam: Abraham vertraut darauf, dass Gott sich „das Lamm für das Brandopfer (vor Ort) ausersehen“ werde (V. 8) und es nicht zur geforderten Opferung Isaaks kommt – wie es dann ja auch geschieht (V. 13). Deshalb sollte fürs Vorlesen ebenfalls an beiden Stellen die Version aus V. 6d gewählt werden, die dem hebräischen Text genauer entspricht.

**b. Betonen**

Lesung

aus dem Buch Génesis.

**Lesehilfe**

für schwierige Wörter

**Genesis**

- In jenen Tagen
- 1 stellte Gott Abraham auf die **Probe**.  
Er sprach zu ihm: Abraham!  
Er sagte: Hier bin ich.
  - 2 Er sprach: Nimm deinen **Sohn**,  
deinen **einzigsten**, den du **liebst**, **Ísaak**,  
geh in das Land Moríja  
und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne,  
als **Brandopfer** dar!
  - 3 Frúhmorgens stand Abraham auf,  
sattelte seinen Esel,  
nahm zwei seiner Jungknechte mit sich und seinen Sohn Ísaak,  
spaltete Holz zum Brandopfer  
und machte sich auf den Weg  
zu **dem Ort**, den ihm Gott genannt hatte.
  - 4 Als Abraham am **dritten** Tag seine Augen erhob,  
sah er den Ort von Weitem.
  - 5 Da sagte Abraham zu seinen Jungknechten:  
Bleibt mit dem Esel hier!  
**Ich** aber und der **Knabe**,  
wir wollen dorthin gehen und uns **niederwerfen**;  
dann wollen wir zu euch zurückkehren.
  - 6 Abraham nahm das Holz für das Brandopfer  
und lud es seinem Sohn Ísaak auf.  
Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand.  
So gingen beide miteinander.
  - 7 Da sprach Ísaak zu seinem Vater Abraham.  
Er sagte: Mein Vater!  
Er antwortete: Hier bin ich, mein Sohn!  
Dann sagte Ísaak:  
Hier ist Feuer und Holz.  
Wo aber ist das Lamm für das **Brandopfer**?
  - 8 Abraham sagte:  
**Gott** wird sich das Lamm für das Brandopfer **ausersuchen**,  
mein Sohn.  
Und beide gingen miteinander weiter.

Isaak  
MorijaHier wie in V. 6d lesen:  
So gingen beide miteinander.

- 9 Als sie an den **Ort** kamen, den ihm Gott **genannt** hatte,  
baute Abraham dort den **Altar**,  
schichtete das **Holz** auf,  
band seinen Sohn **Ísaak**  
und legte ihn auf den Altar, **oben** auf das **Holz**.
- 10 Abraham streckte seine Hand aus  
und nahm das **Messer**, um seinen Sohn zu schlachten.
- 11 Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte:  
Abraham, Abraham!  
Er antwortete: Hier bin ich.
- 12 Er sprach:  
Streck deine Hand **nicht** gegen den Knaben aus  
und tu ihm **nichts zuleide!**  
Denn jetzt **weiß** ich, dass du **Gott fürchtest**;  
du hast mir deinen **Sohn**, deinen **einzigsten**, nicht **vorenthalten**.
- 13 Abraham erhob seine Augen,  
sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm  
mit seinen Hörnern im Gestrüpp gefangen.  
Abraham ging hin,  
nahm den Widder  
und brachte ihn **statt** seines Sohnes als **Brandopfer** dar.
- 14 Abraham gab jenem Ort den Namen  
„Der HERR **sieht**“,  
wie man noch heute sagt:  
Auf **dem** Berg lässt sich der HERR **sehen**.
- 15 Der Engel des HERRN  
rief Abraham zum **zweiten** Mal vom Himmel her zu
- 16 und sprach:  
Ich habe bei mir geschworen – Spruch des HERRN:  
Weil du **das getan** hast  
und deinen **Sohn**, deinen **einzigsten**, mir nicht vorenthalten hast,
- 17 will ich dir **Segen** schenken in **Fülle**  
und deine Nachkommen überaus **zahlreich** machen  
wie die Sterne am Himmel  
und den Sand am Meeresstrand.  
Deine Nachkommen werden das Tor ihrer **Feinde** einnehmen.
- 18 **Segnen** werden sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde,  
weil du auf meine Stimme **gehört** hast.

Es kommt erstmals der  
Gottesname JHWH vor,  
hier mit „HERR“ wiedergegeben.

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Die Erzählung ist überaus dramatisch, setzt einen der väterlichen Fürsorge Abrahams anvertrauten, liebsten Menschen – Isaaak – dem Tod aus und löst damit Entsetzen, schwer erträgliche Gefühle und kritische Fragen über Gottes- und Menschenbilder aus. Die

---

Erzählung sollte deshalb durch den Vortrag nicht zusätzlich dramatisiert, sondern nachdenklich, einfühlsam gelesen werden. Gelegentliche Pausen (z. B. nach den V. 2.4.8c.9.) können Raum zum Nachsinnen, Mitfühlen und auch zur Entwicklung alternativer Handlungsmöglichkeiten eröffnen.

### 3. Textauslegung

Die Erzählung hat seit jeher Widerstand ausgelöst und Protest herausgefordert – zu Recht. Das Gottes- und Menschenbild des Textes werfen enorme Fragen auf. Deshalb sind außerordentlich vielschichtige Deutungen entwickelt worden. Im Judentum wird die Erzählung häufig als Rettungsgeschichte verstanden und deshalb nicht von der „Opferung“, sondern von der „Bindung“ Isaaks gesprochen. Im liturgischen Kontext der Osternacht klingen auch typologisch-christologische Assoziationen an (Gott rettet Isaak, wie er später auch Jesus rettet), die für das Verständnis der ursprünglichen Erzählung im biblisch-jüdischen Kontext jedoch ausgeklammert werden sollten.

Die Vielfalt möglicher Zugänge hängt u.a. davon ab, ob die Erzählung präskriptiv (vorschreibend, festlegend) verstanden wird im Sinne von: „Gott hat gefordert, Gott hat das Recht dazu, Abraham handelt richtig“ – oder deskriptiv (beschreibend): Im zweiten Fall wird der Text zum Gegenüber und die Begegnung mit dem Text ermöglicht Rückfragen, alternative Handlungsoptionen und auch Widerspruch. Gerade darin, in der Suche nach neuen Sinnpotentialen, ereignet sich das, was Gottes Wort im Menschenwort aus dieser Erzählung für heute werden könnte.

Eine von vielen verschiedenen jüdischen Deutungen knüpft zum Beispiel an der Beobachtung an, dass zwar Gott (selbst) den Auftrag zur Opferung Isaaks gibt (V. 2), im entscheidenden Moment dann aber „nur“ ein Engel kommt, um Einhalt zu gebieten (V. 11). Warum dieser Wechsel der Hauptfiguren? Diese Deutung meint: Gott ist enttäuscht, ja entsetzt, dass Abraham den Auftrag tatsächlich auszuführen bereit war. Mit der „Probe“ (V. 1) habe Gott gerade Abrahams Widerspruch herausfordern wollen: Bestanden hätte Abraham die Probe (nur) dann, wenn er sich geweigert hätte, dem Auftrag Folge zu leisten. Voller Entsetzen, dass Abraham tatsächlich zur Tötung seines Sohnes bereit war, habe Gott dann „nur“ noch einen Engel geschickt.

Eine andere jüdische Deutung macht darauf aufmerksam, dass unmittelbar nach der Bindung Isaaks vom Tod Saras erzählt wird – und zwar in Kirjat Arba (Gen 23,1f), wo Sara offenbar ohne Abraham gelebt hatte, der sich seinerseits in Beerscheba niedergelassen hatte (Gen 22,19). Diese Auslegung meint, Sara sei aus Schock und Trauer über die Bedrohung Isaaks und Abrahams Handeln gestorben.

Der Text selber lässt bei genauer Lektüre viele Fragen offen bzw. enthält Raum für alternative Deutungen:

- Im Auftrag Gottes hört Abraham die markante hebräische Wendung *lech-lecha*, wörtlich: „Geh für dich“ (V. 2). Dieselbe Aufforderung hatte Abraham erst- und einmalig in Gen 12,1 gehört, als Gott ihn zum Auszug aus seiner Heimat in das Land, das Gott ihm zeigen werde, aufforderte. Wenn diese Wendung ausgerechnet jetzt

wieder erklingt, kann Abraham darauf vertrauen, dass auch dieser überaus verstörende Auftrag im Einklang mit Gottes Willen verlaufen wird – der bekanntlich darin besteht, Abraham zu einem großen Volk zu machen (Gen 12,2; vgl. 22,17). Das wäre nicht möglich, wenn Isaaks Leben tatsächlich auf dem Spiel stünde.

- Abraham willigt nicht in den Auftrag Gottes ein, sondern macht sich drei Tage lang auf den Weg – schweigend. Erst am dritten Tag erhebt er wieder die Augen (V. 4). Darin kann auch stummer Protest anklingen. Als Abraham zum nächsten Mal aufschaut, sieht er den Widder, der sich im Gestrüpp verfangen hat (V. 13).
- Abrahams Antwort auf Isaaks Frage nach dem Opfertier (V. 8) kann nicht nur als Ablenkung oder Ausweichen verstanden werden, sondern auch als echte Überzeugung, dass nicht sein kann, nicht sein darf und nicht sein wird, was er zu Beginn als Auftrag gehört hat. Stattdessen wird sich Gott eben tatsächlich ein (anderes) Opfer aussuchen. Aus dieser Perspektive kann Abrahams Handeln bis zum Erheben des Messers (V. 10) geradezu als Herausforderung an Gott verstanden werden, jetzt endlich zu handeln und seinen Auftrag zurückzunehmen.
- Dazu passt, dass Abraham seinen Jungknechten ankündigt, dass sie beide – Isaak und er selbst – nach der Gottesverehrung zu ihnen zurückkehren würden (V. 5).
- Die hebräische Wortwurzel „als Brandopfer darbringen“ (V. 2) kann auch „heraufbringen“ bedeuten. Ein jüdischer Midrasch vermutet deshalb ein verwirrendes Wortspiel und lässt Gott sagen: „Habe ich dir gesagt, du sollst ihn schlachten? Habe ich dir nicht vielmehr gesagt: ‚Bringe ihn hinauf‘? Du hast ihn auf den Altar hinaufgebracht, nun bringe ihn wieder hinunter!“

Schließlich sei noch eine Deutung im religionsgeschichtlichen Kontext erwähnt: Demnach galt es zur Abfassungszeit der Erzählung als Konsens, dass ein Gott extremerweise auch Menschenopfer fordern könne (vgl. Ri 11,29-40). Die Erzählung von der Bindung Isaaks geht demnach von dieser Vorstellung aus, macht aber eine Kehrtwende, indem Gott selbst seine Aufforderung zum Opfer Isaaks widerruft. Der Gott Israels will keine Menschenopfer, sondern bringt Menschen zu neuem Leben.

*Detlef Hecking, lic.theol.*